



Donnerstag, 23. September 2021, 09:30 bis 16:00 Uhr

Online-Konferenz: Veränderung anstoßen - Ethik und Nachhaltigkeit an deutschen Hochschulen

Wie können wir an Hochschulen zu verantwortlichem Handeln befähigen, wie reflektieren wir das Verhältnis von Nachhaltigkeit und Moral, welche Kompetenzen benötigen die Transformationen? Wir möchten uns mit Ihnen über aktuelle Entwicklungen zu Zielen, Maßnahmen und Inhalten bzw. der praktischen Umsetzung einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung austauschen.

PROGRAMM

09:30 Uhr Begrüßung durch **Prof. Dr. Hartmut Ihne**, Präsident der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg (H-BRS)

10:00 Uhr Keynote **Prof. Dr. Imme Scholz**, Stellvertretende Direktorin des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik (DIE), Stellvertretende Vorsitzende im Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) sowie Mitglied im Kollegium des ZEV (siehe Seite 3)

11:00 Uhr Workshops mit Impulsvorträgen und Austausch (siehe Seiten 4-7)
Workshop 1: Bürgerwissenschaften und Ökologie
Workshop 2: Ethische Inhalte der Didaktik
Workshop 3: Evidenzbasiertes Handeln: Die Rolle von Kennzahlen

13:00 Uhr Pause

13:45 Uhr Zusammenfassung der Workshops durch die Moderator:innen

14:15 Uhr Austausch in Kleingruppen (5 Personen) und Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen

14:45 Uhr Diskussion in Gruppen (20 Personen), orientiert an den Fragen:

- Was sind Zukunftskompetenzen für die Veränderung?
- Welche Themen sind zukünftig relevant?
- Wer bestimmt, was nachhaltig ist?

sowie Themen, die sich aus dem Vormittag ergeben.

15:30 Uhr Zusammenführung der Ergebnisse durch die Moderator:innen

16:00 Uhr Ende der Veranstaltung

Moderation:

Prof. Dr. Klaus Lehmann, Geschäftsführer des Zentrums für Ethik und Verantwortung (ZEV) an der H-BRS

Prof. Dr. Stefanie Meilinger, Direktorin des Internationalen Zentrums für Nachhaltige Entwicklung (IZNE) an der H-BRS

Holger Willing, Projektmanager des Forum Verantwortung im ZEV

KEYNOTE

Prof. Dr. Imme Scholz (DIE, H-BRS)

Aktuelle Herausforderungen in der deutschen und internationalen Nachhaltigkeitspolitik – Ansatzpunkte in der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie

Nachhaltige Entwicklung erfordert, Ziele und Instrumente zusammenzudenken, die unterschiedlichen Politikfeldern zugeordnet und oft als gegensätzlich wahrgenommen werden. Dafür schlägt die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie 2021 sechs Transformationsbereiche und fünf zentrale Hebel vor, die transformatives systemisches gesellschaftliche und politische Handeln befördern soll. Dies betrifft auch die Hochschulen: was bedeutet Nachhaltigkeit für die Lehre, die Forschung, die Betriebsführung? Daran arbeiten Hochschulen (HOCH-N) ebenso wie die Institute der Leibnizgemeinschaft.

WORKSHOPS

Workshop 1: Bürgerwissenschaften und Ökologie

Prof. Dr. Wiltrud Terlau (IZNE, H-BRS), Prof. Dr. Martin Hamer (IZNE, H-BRS), Brigitte Peter (WILA Bonn)

Gemeinsam für eine nachhaltige und klimaresiliente Stadt: Veränderungsprozesse durch Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Bürgerwissenschaften – Beispiele aus den CitizenLabs der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

Wie können Wissenschaftler:innen, Studierende, Bürger:innen und weitere Stakeholder so zusammenarbeiten, dass Neues, dass ein Mehrwert für Wissenschaft und Gesellschaft entsteht? Damit beschäftigen sich die CitizenLabs der Hochschule Bonn Rhein-Sieg in Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftsladen Bonn und dem Forschungszentrum Jülich, die Teil des Gesamtprojektes Campus to World (gefördert vom Bundesforschungsministerium im Rahmen der Innovativen Hochschulen) sind.

Gemeinsam mit Studierenden, Bürger:innen und Kommunen sollen im Sinne der UN Sustainable Development Goals (SDGs) u. a. Perspektiven für eine nachhaltige und klimaresiliente Stadt angestoßen werden. Hierbei zeigen sich BNE und Bürgerwissenschaften mit ihren unterschiedlichen Ausprägungen in den einzelnen CitizenLabs: dem Umweltlabor, der Öko-Bilanzierung, der Energie und Ressourcen sowie der SDG-Werkstatt. Sie werden in diesem Workshop exemplarisch vorgestellt und beleuchtet. Konkrete Beispiele aus der Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen verdeutlichen dabei die Möglichkeiten, aber auch Grenzen des Wissenstransfers und Austauschs sowie der daraus resultierenden Veränderungsprozesse, und bilden die Grundlage für die Diskussion.

Kerstin Neuber, Dagny Schwarz (Verbraucherzentrale NRW)

Das Projekt NEiS – Nachhaltige Ernährung im Studienalltag

Das Projekt NEiS der Verbraucherzentrale NRW zielt darauf ab, Studierenden Kompetenzen zu vermitteln, die eine abfallarme und klimaschonende Ernährung im Studienalltag umsetzbar machen und sie befähigen, aktiv an der Gestaltung ihrer Umgebung hin zu mehr Nachhaltigkeit mitzuwirken. Im Sinne des Nationalen Aktionsplans Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) werden damit bei den Studierenden, als wichtigen Treiber:innen von Nachhaltigkeit an Hochschulen, Gestaltungskompetenzen für ihre eigene Lebensführung und die Beteiligung an gesellschaftlichen Entscheidungs- und Entwicklungsprozessen gestärkt.

Eines der beiden Handlungsfelder im Projekt fokussiert die Studierendenbeteiligung und Strukturentwicklung, wobei Studierende als Akteure aktiv mit einbezogen und deren Engagementbereitschaft gefördert wird. In Service Learning-Angeboten werden in Kooperation mit Hochschulen und Fachbereichen Studierenden-Projekte entwickelt und umgesetzt. Die Zusammenarbeit mit den Studierendenwerken und die Unterstützung von Studierendeninitiativen sind weitere Kernelemente dieses Handlungsfeldes. Im zweiten Handlungsfeld sollen die Studierenden mit informeller Bildung und Infotainment-Angeboten für das Themenfeld nachhaltige Ernährung sensibilisiert und informiert werden. Dazu gehören auch kreative und innovative Formate wie Kochworkshops, Challenges, Picknicks oder Science Slams.

Um die Studierenden in dieser Weise ansprechen zu können, arbeitet NEiS mit Hochschulleitungen, Studierendenwerken und Green Offices als zentralen Akteuren für nachhaltige Entwicklung auf dem Campus zusammen. Hinzu kommen die Studierendenvertretungen und studentische Nachhaltigkeitsinitiativen als weitere Ansprech- und Kooperationspartner.

Der Vortrag wirft einen Blick auf die Themen Formate, Kommunikation, Ansprache und Einbezug der Zielgruppe. Unter diesen Aspekten lassen sich bisherige Erfahrungen aus NEiS im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung betrachten und schlussfolgern, wo Herausforderungen liegen, welche Ansätze gut funktionieren und welche weiteren Möglichkeiten diese bieten.

Prof. Dr. Iris Groß, Dr. Darya Hirsch (H-BRS)

Campusgarten gegen Klimawandel – Klimawandel gegen Campusgarten

Beim Aufbau eines Campusgartens können Studierende den Klimawandel und seine Auswirkungen ganz praktisch auf dem Campus erleben. Einerseits ist Campusbegrünung hilfreich für das Mikroklima, eine Garten-AG würde Studis praktisch befähigen, im privaten Umfeld über Ernährungsgewohnheiten und über den Beitrag von Privatgärten zur Biodiversität nachzudenken; andererseits ist der deutliche Wassermangel der letztjährigen Sommer bereits jetzt schon ein Hindernis bei der Begrünung. Wir stellen dar, wie man dennoch im Rahmen interdisziplinärer Projekte einen Campusgarten, pragmatisch umsetzen und in die Lehre einbinden kann.

Workshop 2: Ethische Inhalte der Didaktik

Claudia Schleicher (Gemeinwohl-Ökonomie, AK-Beratung NRW), Dr. Christoph Harrach (selbstständiger Innovations- und Gemeinwohl-Berater)

Angewandte Gemeinwohl-Ökonomie – Praxisnahe Hochschul-Seminare als Beitrag zur nachhaltigen Transformation der Wirtschaft

Die Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) gehört zu einer Vielzahl jüngerer alternativ-ökonomischer Konzepte, die eine Weiterentwicklung unserer Wirtschaftsordnung hinsichtlich einer nachhaltigen Entwicklung fordern. Das Ziel der GWÖ ist, Marktwirtschaft (wieder) stärker in den Dienst des Gemeinwohls einzubetten. Wirtschaftlichen Erfolg von Unternehmen bemisst sie daher an vier Grundwerten (Menschenwürde, Solidarität und soziale Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit sowie Transparenz und Mitbestimmung) und integriert damit ganzheitlich alle Aspekte von Nachhaltigkeit.

Zentrales Instrument für eine gemeinwohlorientierte Organisationsentwicklung ist die Gemeinwohl-Bilanz, die als Werkzeug der Nachhaltigkeitsberichtserstattung unter partizipativer Beteiligung der Mitarbeiter:innen des Unternehmens erfolgt. Eine Gemeinwohl-Bilanz zu erstellen, heißt allerdings für Organisationen, Neuland im CSR-Management zu beschreiten. Es gilt, anhand eines anspruchsvollen und umfassenden Regelwerks nicht nur den Status Quo zu erheben, sondern Maßnahmen zu identifizieren und wirksam so anzustoßen, dass sie einen messbaren Beitrag zu kontinuierlicher, nachhaltiger Organisationsentwicklung leisten. Kooperationen zwischen Hochschulen, Studierenden und Unternehmen können an dieser Schnittstelle Nutzen im Sinne einer Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) für alle Beteiligten stiften, wie entsprechende Seminare der Uni Kassel, FH Münster und Universität Paderborn zeigen: Studierende erwerben in Vorlesungen das notwendige Wissen und Rüstzeug und unterstützen parallel Unternehmen in der Erstellung ihrer Gemeinwohl-Bilanzen. Ihr Wissen

transferiert sich unmittelbar an die Unternehmen, deren Nachhaltigkeitsmaßnahmen so auch an Wirksamkeit gewinnen. Student:innen profitieren durch den Erwerb von Praxiserfahrung und tiefgreifende Einblicke in die Unternehmen. Hochschulen begleiten die Projekte mit wissenschaftlichen Fragestellungen; Erkenntnisse fließen wiederum der Forschung wie auch der Weiterentwicklung der Gemeinwohl-Ökonomie zu.

Dr. Laura Picht-Wiggering, Dr. Annika Weiser (Leuphana Universität Lüneburg)

Nachhaltigkeit und Werte im Leuphana-Semester

Die Leuphana-Universität führt von Studienbeginn an die Studierenden anhand einer Betrachtung von Wissenschaft und Gesellschaft systematisch und fachübergreifend an Themen wie Werte und Nachhaltigkeit heran. Der Praxisbericht stellt Vorgehen, Struktur und Erfahrungen mit dem Leuphana-Semester vor.

Lisa-Sophie Reincke (Studentin der H-BRS)

Nachhaltigkeit in der Lehre als Impulsgeber - Erfahrungsbericht aus studentischer Sicht

Dieser Erfahrungsbericht beleuchtet, wie die Kombination aus Fachwissen, Reflexion, Nachhaltigkeitskonzepten und Methoden Studierende aus dem Masterstudiengang Materials Science and Sustainability Methods an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg befähigen und inspirieren kann, sich im Rahmen ihrer Masterarbeit und im Berufseinstieg mit nachhaltigen Themen intensiv auseinander zu setzen. Welche Lehrinhalte und -Konzepte sind aus Studierendensicht besonders wichtig und inwiefern inspirieren diese Impulse, Konzepte in der Praxis auf die Probe zu stellen.

Workshop 3: Evidenzbasiertes Handeln: Die Rolle von Kennzahlen

Prof. Dr. Semih Severengiz (HS Bochum, Labor für Nachhaltigkeit in der Technik)

Transformation hin zu einer nachhaltigen Mobilität: Welche Rolle können e-Scooter, e-Mopeds und e-Lastenräder in Zukunft spielen?

Die Bundesregierung hat sich bis zum Jahr 2045 das Ziel der Klimaneutralität gesetzt. Bereits innerhalb der laufenden Dekade bedeutet dies für den Transportsektor eine absolute CO₂ Minderung um mehr als 40%. Diese tiefgreifende Transformationsaufgabe kann nicht allein durch die Elektrifizierung der Antriebstränge realisiert werden kann. Es werden neben der Verkehrsvermeidung auch effiziente Mobilitätskonzepte und Dienstleistungen mit nachweislich niedrigen Emissionen erforderlich. Im Bereich der Mikromobilität können gemeinschaftlich genutzte e-Scooter, e-Mopeds und e-Lastenräder in Zukunft einen wichtigen Beitrag zur Verkehrswende leisten. Der Vortrag stellt hierzu exemplarische Lösungsansätze und

Forschungsarbeiten des Labors für Nachhaltigkeit in der Technik der Hochschule Bochum vor. Es soll ein Impuls zur Diskussion über die Zukunft der Mobilität gegeben werden.

Prof. Dr. Diana Hehenberger-Risse (HAW Landshut, Effiziente Energiesysteme)

Nachhaltigkeitsmanagement und Nachhaltigkeitsbewertung als Kompass für eine nachhaltige Entwicklung

Als eine der ersten Hochschulen führte die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Landshut freiwillig ein Umweltmanagementsystem ein und ist seit 2016 nach der EMAS-Verordnung zertifiziert. Um die Energieeffizienz im Einklang mit der Norm EN ISO 50001 zu steigern, wurde 2016 ein Energiemanagementsystem im Rahmen eines Studierendenprojekts erstellt. Darüber hinaus wurde ein Nachhaltigkeitsmanagementsystem und Nachhaltigkeitsbewertungstool, basierend auf den ISO Normen, entwickelt.

Das Nachhaltigkeitsbewertungstool kann in Organisationen wie Universitäten oder Unternehmen zur Überprüfung der Nachhaltigkeit von Maßnahmen, Services, Investitionen, etc. genutzt werden. Die Ergebnisse können prozentual oder in Punkten dargestellt werden.

Prof. Dr. Monika Eigenstetter (HS Niederrhein, Textil- und Bekleidungstechnik)

Wir brauchen keine CSR-Manager:innen sondern Fachkräfte mit CSR-Kenntnissen

Dieser Ausspruch eines/r Nachhaltigkeitsmanager:in aus der Textil- und Bekleidungsindustrie ist ernst zu nehmen. Die Textil- und Bekleidungsindustrie gehört zu den Branchen mit höchst negativen Auswirkungen auf Umwelt und Mensch und ist durch komplexe und intransparente Wertschöpfungsketten gekennzeichnet. In praktisch jedem Entwicklungs-, Produktions- und Distributionsschritt muss Nachhaltigkeit mitgedacht werden, damit die Branche die notwendigen Nachhaltigkeitstransformationen vollziehen kann. Der Fachbereich Textil- und Bekleidungstechnik der Hochschule Niederrhein reagierte auf die Anforderungen, die aus der Rechtsprechung, Studierenden und kritischer Öffentlichkeit an die Branche herangetragen werden, mit der Anpassung von Studienprogramm und Lehrinhalten.

Im Rahmen der Fördermaßnahme

 Innovative
Hochschule

EINE GEMEINSAME INITIATIVE VON
 Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

 Gemeinsame
Wissenschaftskonferenz
GWK